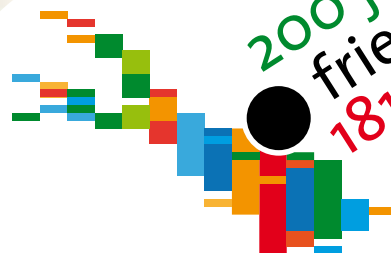


FRIEDRICHSHAFEN

Stadt- geschichten



Jubiläumsmagazin



200 Jahre
friedrichshafen
1811 – 2011

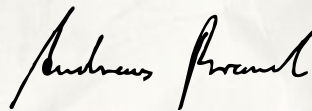
Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der große deutsche Dichter Johann Wolfgang von Goethe sagte einmal: „Das Tun interessiert, das Getane nicht“. Sicher, spannender ist das, was kommt. Das Neue ist immer aufregend. Aber es gibt Augenblicke, in denen ist es wichtig, einen Schritt zurückzugehen und das Vergangene zu betrachten.

In Friedrichshafen werfen wir in diesem Jahr den Blick zurück auf 200 Jahre Geschichte. Die Geschichte unserer Stadt ist eng mit König Friedrich I. von Württemberg verbunden, der seinen Sommersitz an den Bodensee verlegte. Ihm verdankt die Stadt seinen Namen. Das wohl bekannteste Wahrzeichen ist der Zeppelin. Heute ist Friedrichshafen immer noch eng mit der Industrie verbunden. Aber auch der Tourismus, die Messe, der Flughafen, der Sport und die Kultur prägen das Bild unserer Stadt. Auf der Reise durch die Vergangenheit hat Friedrichshafen in den vergangenen 200 Jahren sein Bild vielfach verändert. Ich bin mir sicher, dass dies auch in Zukunft so sein wird.

Im Jubiläumsjahr heißt es miteinander feiern, und zwar bunt, vielfältig und modern. Deshalb feiern wir das ganze Jahr, um so das Stadtjubiläum zwölf Monate im Bewusstsein der Menschen zu verankern. Viele Veranstaltungen prägen das Stadtbild und spiegeln Dank der Unterstützung von Bürgern, Vereinen und Institutionen die Vielfalt Friedrichshafens wider.

Ich freue mich über das große Interesse und den Zusammenhalt und lade alle Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste ein, mit zu feiern.



Andreas Brand
Oberbürgermeister



Foto: Hümi GmbH + Co KG

Inhaltsverzeichnis

Dossier Stadtjubiläum: Miteinander! Mitmachen – mitfeiern!

| | |
|--------------------------------|-------|
| Stadtgründung per Federstrich | 4 |
| Das Jubiläum wird bunt | 5 |
| Stadtprogramm – die Höhepunkte | 6-9 |
| Bürgerprogramm – eine Auswahl | 10-14 |

Gesichter und Geschichten

| | |
|----------------------------------------------------------------------------|-------|
| Schlaglichter | 15 |
| Segel gesetzt – 100 Jahre Württembergischer Yacht-Club | 16 |
| Gipfelstürmer – 100 Jahre Deutscher Alpenverein Sektion Friedrichshafen | 17-18 |

Traditionsreiche Unternehmen

| | |
|--------------------------------------|----|
| Die älteste Bank in Friedrichshafen | 19 |
| Am Puls der Zeit die Stadt mitgebaut | 20 |
| Von Friedrichshafen in die Welt | 21 |



In die Zukunft geblickt

| | |
|------------------------|----|
| Lernen für die Zukunft | 22 |
| Leben in der Zukunft | 23 |

Gesichter

| | |
|---------------------------|-------|
| Die Stadt und ihre Bürger | 24-25 |
| Gesichter der Geschichte | 26-27 |
| Reinschmeckte | 28-29 |
| International | 30-31 |

Hauptsponsoren des Stadtjubiläums

| | |
|----------------------------------------------------------------|-------|
| Friedrichshafen und Sparkasse – Hand in Hand durch die Zeit | 32 |
| Gut versorgt | 33 |
| 200 Jahre Friedrichshafen – Termine | 34-35 |



Stadtgründung per Federstrich

Friedrichshafen – eine Stadt-Neugründung

Jürgen Oellers, Stadtarchivar

Nur ganz wenige Städte der Neuzeit gründeten sich neu aus schon bestehenden Ortschaften und besitzen damit ein genaues Gründungsdatum. Für Friedrichshafen bildet das Jahr 1811 solch ein zentrales Datum: Am 17. Juli 1811 verfügte König Friedrich von Württemberg die Zusammenlegung von Dorf und ehemaligem Kloster Hofen mit der ein Jahr zuvor von Bayern abgetretenen Stadt Buchhorn zur Neugründung der Stadt „Friederichshafen“. Im Gegensatz zur mittelalterlichen Ersterwähnung Buchhorns (838 n. Chr.), das sich auf den Linzgauer Grafensitz beim heutigen Schloss bezog, kann sich die Stadt Friedrichshafen auf ein genaues Gründungsdatum berufen. Sie erhielt zudem ein städteplanerisches Programm, das in Süddeutschland des 19. Jahrhunderts seinesgleichen sucht. So ging der württembergische Staat am 17. Juli 1811 über eine pure Zusammenlegung von Hofen und Buchhorn zu „Schloß und Stadt Friederichshafen“ hinaus, indem er wirtschaftliche und

städteplanerische Anreize anbot: Die beiden Häfen (Buchhorn und Hofen) wurden zu Freihäfen erklärt, Neusiedler wurden von Bürgergeld, Zöllen und Reichssteuern befreit sowie Handels- und Speditionsfirmen gezielt angesiedelt. Neubauten erhielten Zuschüsse und die Stadt bekam auf sechs Jahre eine staatliche Zuwendung von jährlich 8000 Gulden „zur Ausbreitung und Verschönerung“ der Stadt. Ein Bauplan für alle Gebäude und für ein neues Straßensystem wurde in den folgenden Jahren umgesetzt. Diese und alle folgenden Maßnahmen – als bedeutende Mitakteure wären hier das württembergische Königshaus und die Zeppelin-Industrie (seit 1908) zu nennen – führten über den Zeitraum von 200 Jahren zum Ausbau der Stadtgemeinde und schufen damit die Grundlagen für unser heutiges Leben in Friedrichshafen.

Miteinander! Mitmachen – mitfeiern! Das Stadtjubiläum bringt Menschen zusammen und zeigt den Reichtum der Stadt. Bunt, vielfältig und modern – so kommt das Logo des Stadtjubiläums „200 Jahre Friedrichshafen“ daher. Wie die Stadt selbst. Und es setzt die Stadt in Beziehung zu der grenzüberschreitenden Bodenseeregion, in der Multikulturalität, Vielfalt und Aufgeschlossenheit zuhause sind.

Das Jubiläum wird bunt

Bunt wie das Logo sind die Aktionen, die das Stadtjubiläum prägen: von allen Menschen für alle Menschen. Dafür sorgt die breite Beteiligung der Friedrichshafener an der Programmgestaltung. Nachbarn, Freunde, Vereine, kurz: alle Bürger waren aufgerufen, ihre Ideen für Jubiläumsprojekte einzureichen. Gut 100 Vorschläge gingen ein, von denen sich nun rund 80 auf die eine oder andere Weise im Programm wiederfinden. Ergänzt werden diese Bürgerprojekte durch Veranstaltungen städtischer Ämter oder Institutionen. Nicht zuletzt tragen auch viele Friedrichshafener Firmen zum Gelingen des Jubiläums bei.

Egal ob Geschichte, Wissen, Soziales, Musik, Kunst, Literatur, Tanz, Sport, Film, Vereinsjubiläum oder Nachbarschaftsfest – Formen und Inhalte der Jubiläumsprojekte sind so abwechslungsreich wie das Leben hier in der Stadt. Dabei lassen sie sich stets mindestens einem der drei Hauptthemen zuordnen:

1. Orientierung und Herkunft

Der Vergangenheit auf der Spur, um die Zukunft zu gestalten.

2. Zukunft durch Vielfalt

Menschen aus über 100 Nationen leben in Friedrichshafen. Die wenigsten Bürger sind hier geboren. Ein Schatz an Erlebnissen, Erfahrungen und Kulturen, den wir gemeinsam heben wollen.

3. Gemeinsam feiern & Kultur

Gemeinsam feiern bringt Menschen zusammen
 – Kultur schafft Identität.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Entdeckung dieser Vielfalt – tauchen Sie ein in unser Festjahr und unsere Stadt.
 (tg)



Stadtprogramm – die Höhepunkte

Jahresempfang

Eine Zeitreise beginnt

Eine junge Stadt feiert ihren 200. Geburtstag: Mit dem Jahresempfang des Oberbürgermeisters am Sonntag, 16. Januar 2011, beginnt das Jubiläumsjahr in Friedrichshafen. Aus diesem Anlass erhält der Jahresempfang mit Ausstellung und einer filmisch-musikalischen Zeitreise, begleitet von berufenen Kommentatoren aus dem Hause Württemberg und aus der Bürgerschaft, ein besonderes Gepräge. Ein würdiger Auftakt des Jubiläumsjahres, der manches Schlaglicht auch auf die geplanten Veranstaltungen im Jahresverlauf wirft und Begegnungen am Anfang des Jahres möglich macht. Termin: 16. Januar 2011, 17.30 Uhr, Graf-Zeppelin-Haus. (flu)

Theater Lindenhof

Ein Kommen und ein Gehen

Friedrichshafen war und ist eine Stadt der Mobilität, des Ankommens und des Gehens. Die Lage am See mit dem oberschwäbischen Hinterland im Rücken und den Alpen vor den Augen hat die Stadt mit Aufschwüngen und Niedergängen, mit Dramatik und Gediegenheit geprägt. Mit einem Stadtpektakel von Franz Xaver Ott würdigt das Theater Lindenhof aus Melchingen den 200. Geburtstag der Stadt. „Kommen und Gehen oder: Der Lauf der Geschichte“ heißt das Stationentheater rund um den Buchhornplatz, das Episoden und Anekdoten, Histörchen und Geschichte szenisch an acht Abenden bilderreich, bewegt und bewegend erzählt. Wer die Lindenhöfler und ihre ganz besondere Art kennt, sich im (Stadt-)Raum theatralisch einem Ort und seiner Geschichte(n) zu nähern, wird früh Karten reservieren. (flu)

Premiere: 13. Oktober 2011,

weitere Aufführungen, je 19 Uhr:

14. bis 16. Oktober und 19., 20., 22. und 23. Oktober 2011



Ausstellungen

Annäherungen an eine junge Stadt

Ein Jahr vor der Gründung der Stadt Friedrichshafen wurde die noch heute gültige Grenze zwischen Württemberg und Bayern festgelegt. Für die bis dahin bayerischen Reichsstädte Ulm, Leutkirch, Ravensburg und Friedrichshafen begann damit der „Weg in die Moderne“. Unter diesem Titel steht eine Wanderausstellung dieser seit 200 Jahren württembergischen Städte, die vom 11. März bis zum 13. Mai 2011 im Foyer der Sparkasse Bodensee gezeigt wird. Umwälzende Veränderungen durch die Industrialisierung, neue Verkehrsverbindungen wie die Eisenbahn und technische Entwicklungen wie Neuner-Heuwender, Zuppinger-Wasserrad oder Eberhardt-Pflug prägten die wirtschaftliche Entwicklung Oberschwabens wie auch Friedrichshafens und bieten einen interessanten Einblick in die ersten hundert Jahre württembergischer und Häfler Geschichte.

„Wasser, Straße, Schiene, Luft – Mobilität am Bodensee“, die große Sommerausstellung im Zeppelin Museum vom 20. Mai bis zum 11. September 2011, führt viele Themen fort, die in den ersten hundert Jahren seit Gründung der Stadt aufkamen. Mit einem auf Familien und Kinder ausgerichteten Ausstellungskonzept werden Entwicklungen von Verkehr und Mobilität über 200 Jahre spielerisch und im Miteinander der Disziplinen dargestellt, denn von Friedrichshafen gingen wichtige verkehrstechnische Impulse in die Welt. Der Blick richtet sich auf das Gestern, das Heute, aber auch in die Zukunft, für die Perspektiven aufgezeigt werden. Eine Ausstellung zum Schauen und Ausprobieren.



In die Nachkriegszeit lädt die Ausstellung „In der Zukunft leben“ ein. Sie beleuchtet am Beispiel mehrerer deutscher Städte, darunter auch Friedrichshafen, wie die immer wieder umstrittene Nachkriegsarchitektur Teil der Stadtgeschichte geworden ist und die städtische Kultur geprägt hat. Eine Chance, den Blick auf die Seiten des Häfler Stadtbildes zu öffnen, die nicht dem Sehnsuchtsbild von der heimeligen Stadt am Bodensee entsprechen. (flu)

Veröffentlichungen

Schwarz und bunt auf Weiß

Geschichte wird geschrieben, auch in Friedrichshafen und besonders für das Jubiläumsjahr. Mit zwei Publikationen will sich die junge Stadt Friedrichshafen in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger einschreiben.

„Kleine Geschichte der Stadt“ nennt das Stadtarchiv seine handliche und übersichtliche Zusammenstellung der Geschichte Buchhorns und Friedrichshafens. Allgemein verständlich stehen im Zentrum 200 Jahre Friedrichshafen und erzählen vom Werden der Stadt: Von der kleinen Reichsstadt über die Sommerresidenz der württembergischen Könige am See bis zur Industrie- und Bildungsstadt und einem modernen Verkehrszentrum heute. Das Buch erscheint voraussichtlich im Sommer 2011.

Friedrichshafen, die Industriestadt, die Zeppelinstadt, die Sportstadt, die Touristenstadt, die Bildungs- und Kulturstadt,

die Wohnstadt: Viele Etiketten kann man der jungen Stadt anhängen, und alle haben sie ihre Berechtigung. Doch wie wurde Friedrichshafen in 200 Jahren zu der Stadt, die sie heute ist? Und vor allem: Was charakterisiert eigentlich diese Stadt, die so facettenreich ist, dass ein zusammenfassender Begriff unmöglich zu finden ist? Diese Fragen greift aus unterschiedlichen, ungewöhnlichen Perspektiven eine umfangreiche, noch unbetitelt Publikation auf, die im Herbst 2011 erscheinen soll. Begleitet von einem Redaktionsteam, dem der Erste Bürgermeister Dr. Stefan Köhler vorsitzt, will das Buch Menschen, Architektur, Stadtplanung, kulturelle Entwicklungen, wirtschaftliches Leben oder Tourismus ganzheitlich in den Blick nehmen und ein Charakterbild der Stadt zeichnen. Der Blick soll aber auch in die Zukunft gehen: Wohin kann sich Friedrichshafen entwickeln? Allgemein verständlich, unterhaltsam, informativ und reich bebildert. Erscheinungstermin Herbst 2011. (flu)

Schwabenkinder

Als die Kinder ihre Kindheit verloren

Lang und beschwerlich waren die Wanderungen der Hüttekinder aus Tirol, Vorarlberg und der Schweiz hinunter nach Oberschwaben, wo sie ihre Arbeitskraft für den Sommer an Bauern verkauften. Eine traurige Geschichte, aus der Armut der Bergbauern geboren, die auch in Friedrichshafen spielt. Hier nämlich kamen am Hafen die „Schwabenkinder“, wie sie auch genannt wurden, an, um auf den Hüttekindermärkten in Ravensburg oder Friedrichshafen (Karlstraße) feilgeboten zu werden. Das Stadtarchiv, das Medienhaus am See und der Deutsche Alpenverein stellen gemeinsam im Mai 2011 diese Kinder ins Zentrum verschiedener Aktionen. Am Samstag, 14. Mai 2011, stellt das Stadtarchiv am Hafen und am Hotel „Goldenes Rad“ zwei Tafeln auf, die an dieses Kapitel Kindheitsgeschichte erinnern. Dazu organisiert der Deutsche Alpenverein eine Wanderung, die einem der Hüttekinderwege nach Friedrichshafen folgt. Das Medienhaus begleitet dies alles mit einer Ausstellung zu den Hüttekindern und einer Lesung mit Ernst Bereuter am Freitag, 13. Mai 2011, um 19.30 Uhr im Kiesel. (flu)



Jubiläum mit Partnern

Freunde in aller Welt

Friedrichshafen ist eine weltoffene Stadt, die fünf Städte ihre Partner nennen kann. Weil in das Jahr des Stadtjubiläums auch das Jubiläum 20 Jahre Partnerschaft mit Polozk fällt, feiern alle Partnerstädte gemeinsam am Vorabend des Internationalen Stadtfestes, am Freitag, 24. Juni 2011, ein Kulturfest im Graf-Zeppelin-Haus. Delegationen aus dem US-amerikanischen Peoria, der französischen Partnerstadt St. Dié des Vosges, dem sächsischen Delitzsch, der bosnischen Hauptstadt Sarajevo und dem weißrussischen Polozk gestalten einen festlichen Abend. Und sie werden sich auch beim Internationalen Stadtfest (25. und 26. Juni 2011) präsentieren. (flu)

Stadtspiel

Friedrich, Olga und Ferdinand

Spielend kann die Häfler Stadtgeschichte kennen lernen, wer sich auf die Spur von (König) Friedrich, (Königin) Olga und Ferdinand (Graf von Zeppelin) begibt. Zu einem Stadtspiel lädt nach den Sommerferien 2011 das Jugendreferat der Stadt ein. Einen halben Tag lang können sich Kinder, Jugendliche und Familien an verschiedenen Stationen an Schlosskirche, Uferpromenade und in der Innenstadt unterschiedlichsten Kapiteln der Stadtgeschichte nähern. Friedrichshafen als Kurstadt, als Residenzstadt, als Stadt der Flugzeugpioniere oder Zielort der Schwäbischen Eisenbahn – eine bunte Zeitreise mit vielen Stationen zum Mitmachen und Ausprobieren. Termin: 24. September 2011, 12 bis 17 Uhr. (flu)





Foto: Stadt Friedrichshafen

Schlussakkord

1811 ist nicht nur die Geburtsstunde Friedrichshafens, sondern auch das Geburtsjahr von Franz Liszt. Liszt war ein Ausnahmekünstler, der als virtuoser Pianist, Komponist, Dirigent und Lehrer die Menschen begeisterte. Die Städtische Musikschule bringt zum Ende des Jubiläumsjahres beides zusammen. Am 30. Dezember 2011 gibt das Jugendsinfonieorchester der Musikschule ein Konzert mit Werken von Franz Liszt. Hierfür kehren etliche Musiker, deren Wurzeln in Friedrichshafen und in diesem Orchester liegen, zurück in ihre alte Heimat und verstärken das Jugendsinfonieorchester. Prächtig klingt also der Schlussakkord eines Jahres, in dem die Ensembles der Musikschule sich auf unterschiedlichste Art und Weise in eigenen Veranstaltungen präsentieren oder Jubiläumsprojekte musikalisch umrahmen. (tg)

www.musikschule-friedrichshafen.de

Bürgerprogramm – eine Auswahl

Der Strom schien nicht abreißen zu wollen. Stühle um Stühle mussten zusätzlich herbeigeschafft werden, so groß war der Andrang auf die Auftaktveranstaltung „Seien Sie dabei – 200 Jahre Friedrichshafen“. Oberbürgermeister Andreas Brand hatte im Herbst 2009 alle Bürgerinnen und Bürger ins Graf-Zeppelin-Gymnasium eingeladen, um den Startschuss für die Planungen rund um das Stadtjubiläum 2011 zu geben. „Das Stadtjubiläum soll ein Fest der Bürger für die Bürger sein,“ formulierte OB Brand das Motto des Festjahres, das mit dem Jahresempfang 2011 am 16. Januar beginnt.

Die Begeisterung der Bürgerinnen und Bürger unterschiedlichster Herkunft hält bis heute an. In der auf die Auftaktveranstaltung folgenden Bürgerbeteiligung entstanden viele Ideen. Rund 80 von Bürgern getragene Veranstaltungen prägen den Kalender 2011, Ideen unterschiedlichster Art, so bunt wie die Stadt. Einige Beispiele stellen wir im Folgenden vor – sie zeigen unter den Vorzeichen des Feierns die Facetten des Lebens in Friedrichshafens. (tg)

Musical

Eine gute Handlung, mitreißende Musik – mehr kann man von einem Musical nicht verlangen. „Der Himmel über dem Bodensee“ nimmt es sich trotzdem vor: Das Musical zum Stadtjubiläum handelt nicht nur von der Häfler Geschichte, es schreibt diese Geschichte auch ein wenig fort.

„Der Himmel über dem Bodensee“ betrachtet die Vergangenheit Friedrichshafens im Rahmen einer ausgefeilten Geschichte mit den Augen heutiger Jugendlicher: Was geht uns die Stadtgeschichte eigentlich noch an? Aus ihrer Lebenswirklichkeit heraus erwecken sie jene rund 100 Jahre zum Leben, die zwischen der Gründung Friedrichshafens und dem Aufstieg der Stadt durch Graf Zeppelin liegen. Das Musical greift also jenen Teil der Geschichte auf, der in den Köpfen noch immer nicht angekommen ist – Pionierarbeit auf der Bühne, unverstaubt und fesselnd, mit Sängern, Schauspielern und Tanz.

„Der Himmel über dem Bodensee“ ist ein Musical von Häflern für Häfler, entstanden auf Initiative des Musiklehrers Arno Kleiß. Im Team mit Gabriele Renz, Walter München, Alain Wozniak, Karin Ruppelt, Irmgard Sollinger, Gabi Gerdau sowie Regisseur David Geary (Foto ganz rechts) nimmt das Projekt immer mehr Gestalt an.



Bahnhofsmision

Feiern und Begegnen

Auf der vielbesungenen Schwäbischen Eisenbahn kommt man von Stuttgart nach Friedrichshafen. Seit 1847 ist der Bahnhof auch in Friedrichshafen Station für Willkommen und Abschied. Eine Institution an diesem Ort ist die Bahnhofsmision Friedrichshafen. Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gehen zur Hand, wenn Hilfe nötig ist. Zu einem besonderen Begegnungsort wird die Bahnhofsmision im Jubiläumsjahr. An sieben Abenden beginnen jeweils um 18.30 Uhr kleine kulturelle Programme und schaffen Raum fürs Ankommen, Ausharren, Ausruhen und Austauschen. Termine: 20. und 27. Mai, 3. und 10. Juni, 1., 8. und 22. Juli. (tg)

Interkultureller Frauenarbeitskreis

„Ich bin auch eine Häflerin, aber anders als Du“ – unter diesem Motto lädt der Interkulturelle Frauenarbeitskreis GEA e.V. Migrantinnen zu vier Frauen-Werkstätten ein. Die Ergebnisse der künstlerischen Auseinandersetzung mit ihrer Beziehung zu Friedrichshafen werden in einer Ausstellung in der vhs fn präsentiert. Außerdem geht eine Collage-Wand auf Tournee in die Stadt, um an zwei ausgewählten Orten die Begegnung zu ermöglichen. (tg)

Für Text und Musik wurden zwei Profis gewonnen:

Das Libretto verfasste Peter Renz, der bereits das Buch „Friedrichshafen, eine deutsche Stadt am See“ veröffentlicht hat. Ein exzellenter Kenner der Stadtgeschichte also, der auch zu erzählen weiß.

Komponist Bertram Schattel von der Musikhochschule Stuttgart wiederum ist ein Musical-Spezialist. „Der Himmel über den Bodensee“ gibt ihm Gelegenheit, sein ganzes Können auszuspielen: Rock- und Popmusik trifft beim Sprung in die Stadtgeschichte auf Melodien, die sich an die Musik des frühen 19. Jahrhunderts anlehnen.

Auf der Bühne begegnen sich die Generationen: Der Chor des Musiktheaters Friedrichshafen singt und spielt gemeinsam mit rund 100 Jugendlichen und Kindern, begleitet vom Symphonischen Jugendblasorchester unter der Leitung von Alain Wozniak (Foto rechts). Als Solisten sind professionelle Sänger und Schauspieler gemeinsam mit ambitionierten jugendlichen Darstellern zu sehen. Man muss kein Lokalpatriot sein, um eine der vier Aufführungen zu besuchen, die zwischen dem 20. und 24. September 2011 dort stattfinden werden, wo Friedrichshafen am schönsten ist: am See, hinter dem Graf-Zeppelin-Haus. Bei Schlechtwetter wird in das GZH-Foyer ausgewichen. (Text: Musical-Team)



Foto: Stadt Friedrichshafen

Internationales Stadtfest

Am 25. und 26. Juni 2011 wird die Friedrichshafener Uferpromenade wieder zu einer Meile der Vielfalt und Begegnung. Beim Internationalen Stadtfest sind Menschen aus nah und fern zu Gast bei den Vereinen und Gruppen von Friedrichshafnern mit internationalem Hintergrund. Das Fest wird einer der Höhepunkte des Jubiläumsjahres werden. (tg)

Culturverein Caserne

Kultur und Menschen im besonderen Ambiente eines Innenhofs im ehemaligen Kasernenareal Fallenbrunnen begegnen, das wird beim Innenhof-Festival des Kulturvereins Caserne e.V. am 21. und 22. Mai möglich. Ein Wochenende voller Programmvielfalt mit Filmwettbewerb für Schüler und Studenten unter dem Motto „Was bewegt Friedrichshafen“, Kleinkunst, Schülertheater, Kino und vielem mehr, meist made in Friedrichshafen. (tg)



Fotos: Musical-Team



Seehasenfest

Kinder, Kinder

Das Kinder- und Heimatfest wird 2011 zum großen Geburtstagsfest. Mit vielen Höhepunkten und bewährten Erlebnissen findet das Seehasenfest vom 14. bis 18. Juli 2011 statt. Wie es der Zufall so will, unterschrieb König Friedrich von Württemberg das Dekret, mit dem er per Federstrich Friedrichshafen erschuf, am 17. Juli 1811. 200 Jahre später wird am Seehasen-Sonntag der Festumzug nicht nur dieses Ereignis aus der Stadtgeschichte würdigen. Das größte Friedrichshafener Fest wird zur großen Geburtstagsfeier, und wie immer stehen die Kinder im Mittelpunkt der vier Festtage. (tg)

www.seehasenfest.eu

24 Stunden FN

Stefan Blank

Ein Leuchtturmprojekt im Rahmen des Stadtjubiläums ist die Fotoreportage „24 Stunden Friedrichshafen – 200 Ansichten einer Stadt“: 20 ambitionierte Amateurfotografinnen und -fotografen fingen am 4. September 2010 die Stadt mit insgesamt 200 Bildern ein – in 24 Stunden. Sie fanden Menschen, Orte, Begebenheiten, Junge und Alte und hielten den besonderen Augenblick vom Miteinander in Friedrichshafen fest. Das Projekt mündet in einer Ausstellung mit 200 Bildern, die mit den Teilnehmern erarbeitet und zu Beginn des Jubiläumsjahrs 2011 präsentiert wird.

Termine: 14. - 24. Januar 2011 im Zeppelin Museum.
www.24h-friedrichshafen.de

Ludwig-Dürr-Schule

Träumen vom Fliegen

Ikarus, da Vinci, Ludwig Dürr, Graf Zeppelin, Claude Dornier – alle hatten eines gemeinsam: den Traum vom Fliegen!

Mit Kunst, Tanz, Theater und Musik laden die Ludwig-Dürr-Schule und das Dornier Museum ein, vom Fliegen zu träumen!

Termine: 26. und 27. Mai 2011 im Dornier Museum.

Hallo wir sind's

Raimund Ritz

„Hallo! Wir sind's“ – ein Dokumentarfilm, in dem die kleinsten Bürger Friedrichshafens die Hauptrolle spielen.

Nur sie sprechen, toben, spielen, musizieren oder schweigen auch mal. Die katholischen und evangelischen Kindergärten Friedrichshafens haben sich für das Projekt mit dem in Friedrichshafen aufgewachsenen Künstler Raimund Ritz zusammengeschlossen. Am 13. Juli 2011 wird der Film um 17 Uhr und 18.30 Uhr in einer großen Premierenfeier im Cineplex Friedrichshafen gezeigt.



Foto: Stadt Friedrichshafen

Graf-Zeppelin-Gymnasium

Kjestina Nissen

Präsentationsshow: Historisches Szenario

Friedrichshafen ist Zeppelinstadt, moderner Technologiestandort, Kulturmagnet und Tourismuszentrum. Mit ihrer jungen, erst 200-jährigen Stadtgeschichte und ihrem stetigen Wandel genießt die Stadt einen besonderen Stellenwert in der Region. Auf diesem Facettenreichtum basiert die Präsentationsshow.

„200 Jahre Friedrichshafen - ein historisches Szenario mit Geschichte und Geschichten zu Stadt Wandel, Lebenswelten und Naturereignissen“ zeigen Schülerinnen und Schüler des Seminarfachs der Jahrgangsstufe 12 des Graf-Zeppelin-Gymnasiums im Schuljahr 2010/2011.

Auf den Säulen einer 200-Jahre-Zeitreise erforschen die Schüler besondere Fragestellungen und gestalten mit ihren Ergebnissen eine multimediale Präsentationsshow, die im Juli 2011 zweimal aufgeführt wird. Die historischen Kostüme der Akteure, eine Vielzahl interessanter Forschungsergebnisse zu verborgenen und spannenden Heimatereignissen in einem persönlichen Ambiente und einem besonders gestalteten Veranstaltungsrahmen im Graf-Zeppelin-Gymnasium sowie ausgewählte regionale Köstlichkeiten machen die Show zu einem einmaligen Erlebnis. Alles ergibt einen Mix aus Forschung, Fakten, Unterhaltung und Genuss.

Termine: 9. und 10. Juli 2011

Freundeskreis Zeppelin Museum

Luftsprünge

Ohne das Haus Württemberg und Ferdinand Graf von Zeppelin wäre das heutige Friedrichshafen eine andere Stadt. Dank des Entgegenkommens von König Wilhelm II. von Württemberg kam Graf Zeppelin zu günstigen Konditionen an die zur Hofkammer gehörenden Grundstücke in Manzell, die er für seine Pläne benötigte. Als er im Jahr 1899 dort dann mit dem Bau des LZ1 die Ära des Zeppelin-Luftschiffbaus einläutete, konnte noch niemand die Tragweite und positiven Auswirkungen für die wirtschaftliche Entwicklung Friedrichshafens erahnen. Aufgrund dieser Bedeutung widmet der Freundeskreis zur Förderung des Zeppelin Museums dem Thema „Graf Zeppelin und das Haus Württemberg“ eine eigene Ausstellung. (tg)

Termine: 9. Juli bis 18. September im Grenzraum des Zeppelin Museums

www.zeppelin-museum.de

Stadtführungen

Neue Seiten von Friedrichshafen entdecken

Sie liegen oft versteckt, und ihre architektonische Bedeutung erschließt sich oft erst auf den zweiten Blick: die Arbeitersiedlungen in Friedrichshafen. Am bekanntesten ist noch das Zeppelin Dorf, aber die Schmitthenner-Siedlung oder die Dorniersiedlung sind weit weniger prominent, doch ebenso spannend. Darüber hinaus verbergen sich in den Stadtteilen viele interessante Geschichten. Und auch in der Kernstadt lässt sich unter fachkundiger Führung viel Neues erfahren. „Bürger lernen ihre Stadt kennen“ ist daher auch das gemeinsame Motto gleich mehrerer Veranstaltungsreihen: Von der kostenlosen thematischen Stadtführung über Führungen in Fischbach oder durch die Schmitthenner-Siedlung bis hin zum „After-Work-Walking“ des Schwäbischen Albvereins, bei dem sich die Stadt aus neuen Perspektiven präsentiert, reicht das Angebot im Jubiläumsjahr. (tg)

Führungen durch Fischbach

| Datum | Thema | Treffpunkt |
|----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-------------------------------|
| Samstag, 18. Juni 2011 14:00 Uhr | Gang durch die Geschichte Fischbachs mit Mühlenbesichtigung | Kirche St. Vitus in Fischbach |

Führungen durch die Schmitthenner-Siedlung

| Datum | Uhrzeit | Treffpunkt |
|---------------------------|-----------|---------------------------------------------|
| Montag, 18. April 2011 | 10:00 Uhr | Zeppelin Dorfkrug, König-Wilhelm-Platz 2 |
| Freitag, 20. Mai 2011 | 17:30 Uhr | Zeppelin Dorfkrug, König-Wilhelm-Platz 2 |
| Dienstag, 7. Juni 2011 | 10:00 Uhr | Zeppelin Dorfkrug, König-Wilhelm-Platz 2 |
| Sonntag, 2. Juli 2011 | 11:00 Uhr | Zeppelin Dorfkrug, König-Wilhelm-Platz 2 |

Termine Stadtführungen

Thematische Stadtführungen

– Treffpunkt jeweils um 15 Uhr, Teilnahme frei

| Datum | Thema | Treffpunkt |
|--------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|
| Sonntag, 15. Mai 2011 | Handel und Gewerbe in Buchhorn | Kiesel beim Medienhaus |
| Samstag, 21. Mai 2011 | Nach FN auf Schiene, Wasser und in der Luft | Stadtbahnhof |
| Samstag, 4. Juni 2011 | Vom Kloster zur Sommerresidenz | Schlosskirche |
| Samstag, 11. Juni 2011 | Gartenidylle im Zeppelin Dorf | Zeppelinbüste am Eingang des Zeppelindorfes an der Colsmannstraße |
| Donnerstag, 30. Juni 2011 | Friedrichshafens Flaniermeilen – Von der Sommerresidenz zum Tourismus | Tourist Information |
| Samstag, 6. August 2011 | Wir entdecken unsere Stadt für Kinder im Alter von 5 bis 7 Jahren | Zeppelin Museum - Seeseite |
| Samstag, 20. August 2011 | Von Protestlern, Wider- standskämpfern und Kriegsproduktion | Franziskuszentrum |
| Samstag, 10. September 2011 | Nordstadt | VHS, Charlottenstraße 12/2 |
| Samstag, 1. Oktober 2011 | Was alte Grabsteine erzählen | Alter Friedhof, Eingang Bahnseite |

After-Work-Walking

– Treffpunkt jeweils um 17:30 Uhr, Teilnahme frei

| Datum | Titel | Treffpunkt | Weglänge, Gehzeit |
|-------------------------------|-----------------------------------------|--------------------------------------------------------|-------------------|
| Donnerstag, 7. April 2011 | Historischer Stadtrundgang | Eingang Zeppelin Museum, Seeseite | 4,5 km, 1 h |
| Donnerstag, 14. April 2011 | Königin-Olga- Weg | Stadtbushaltestelle Berg, Altenheim „St. Martin“ | 5 km, 1 h |
| Donnerstag, 28. April 2011 | Seewald | Parkplatz „Am Seewald“ (ehem. Gaskessel) | 6,5 km, 1,5 h |
| Donnerstag, 5. Mai 2011 | Fischbacher Senke | Pfarrkirche „St. Vitus“ | 6,5 km, 1,5 h |
| Donnerstag, 12. Mai 2011 | Klufturner Panoramaweg | Rathaus Klufturner | 7,5 km, 2 h |
| Donnerstag, 19. Mai 2011 | Ried- und Buchsachweg | Kirche Schnetzenhausen | 7,5 km, 2 h |
| Donnerstag, 26. Mai 2011 | Naturlehrpfad Ried | Stadtbushaltestelle Raderach | 6 km, 1,5 h |
| Donnerstag, 9. Juni 2011 | Von Ailingen in das Rotachtal | Rathaus Ailingen | 7,5 km, 2 h |
| Donnerstag, 16. Juni 2011 | Panoramaweg Ettenkirch – Ailingen | Stadtbushaltestelle Ettenkirch | 7,5 km, 2 h |
| Donnerstag, 30. Juni 2011 | Königsweg | Stadtbahnhof (Haupteingang) | 6,5 km, 1,5 h |

Gesichter

und Geschichten

Schlaglichter

Menschen erzählen Geschichten und die Geschichte unserer Stadt – gestern wie heute. Sie saßen vor hundert Jahren zusammen und fanden sich in Vereinen zusammen. Oder sie zogen in die Stadt, um Unternehmen aus der Taufe zu heben und zu führen – damals wie heute. So gründete Hans Heinrich Hüni aus Horgen (Schweiz) 1859 die Lederfabrik Hüni & Cie, die schnell zum größten Betrieb in der Stadt wächst. Noch heute, über 150 Jahre später, ist die Firma in Familienbesitz. Es sind aber nicht nur die großen Taten und Namen, die zählen. Gerade auch die alltäglichen Geschichten gehören zur Stadt, und jeder Bürger prägt Friedrichshafen mit und macht es lebenswert! Deshalb kommen hier bewusst auch die zu Wort, die nicht täglich im Rampenlicht stehen, aber ihr Scherflein zur Blüte dieser Stadt beitragen.

Alle Vereine, Firmen oder Menschen, die hier in den Mittelpunkt gerückt werden, stehen nur stellvertretend für alle Menschen, die hier leben und der Stadt ihr Gesicht geben.
(tg)



Foto: Hüni GmbH + Co. KG

Foto: Stadt Friedrichshafen



Segel gesetzt

100 Jahre Württembergischer Yacht-Club

Christian Meeh

100 Jahre WYC - Ein König als Geburtshelfer

Honorig klingt die Liste der Namen, die zu den Gründungsmitgliedern des Württembergischen Yacht-Clubs im Januar 1911 gehörten. Allen voran wirkte König Wilhelm II., der seine Salonyacht „Kondwiramur“ und seine Segelyacht „Skidbladnir“ im Schlosshafen dümpeln ließ, als erster Club-Kommodore. Ihm zur Seite standen weitere Vertreter des Adels, außer Ferdinand Graf von Zeppelin auch Vize Kommodore Fürst Max Egon zu Fürstenberg oder Graf Schenk von Stauffenberg. Außerdem ehrenwerte Bürger mit so klingenden Titeln wie Geheimer Hofrat Dr. Ernst von Sieglin oder Kommerzienrat Arnold von Guillaume sowie Roland Müller, Fabrikant aus Mochenwangen.

Friedrichshafen hatte sich zu einer Kur- und Sommerstadt entwickelt, die immer Prominenz anzog. Da boten sich die Gründung des Yacht-Clubs und der ihr nachfolgende Ausbau der Uferstraße mit Gondel- und Yachthafen als Promeniermeile an.

Der WYC, wie sich der Club, der zu den fünf größten in Deutschland gehört, kurz nennt, feiert sein hundertjähriges Bestehen mit einem Festakt im Januar 2011, aber auch mit einem Hafenfest am ersten Juli-Wochenende im Jubiläumsjahr. Damit wird er als unverzichtbarer Bestandteil des sportlichen und gesellschaftlichen Lebens in Friedrichsha-

fen gewürdigt. Der Club ist inzwischen auf einen Bootsbestand von rund 500 Schiffen stolz, davon etwa 60 clubeigene im Hafen, mit dem Clubhaus an der Uferstraße und auf dem Jugend- und Jollengelände in Friedrichshafen-Seemoos, wo sich auch das bewirtschaftete Claude-Dornier-Jugendheim sowie das Landesleistungszentrum Segeln Baden-Württemberg befindet.

Eine über 100 Mitglieder zählende eigenständige Jugendabteilung mit eigenem Jugendrat, einer mit Unterstützung der Stadt Friedrichshafen fest angestellten Trainerin, die auch die Nachbarclubs betreut, und etwa 30 Betreuern vermitteln in jedem Jahr rund 60 jugendlichen Einsteigern die seglerische Grundausbildung. Die Besten segeln inzwischen im Landes- und Bundeskader. Der Württembergische Yacht-Club erhielt bereits zum dritten Mal, als bisher einziger Segelclub deutschlandweit, die Auszeichnung „Das Grüne Band“ für seine hervorragende Jugendausbildung.

Eine große Anzahl von Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaftstiteln von Aktiven aller Altersklassen sowie 1976 der Olympiasieg der Friedrichshafener Brüder Jörg und Eckart Riesch belegen den hohen sportlichen Standard der WYC-Segler.



Foto: DAV Sektion Friedrichshafen

Gipfelstürmer

100 Jahre Deutscher Alpenverein Sektion Friedrichshafen

Stadtkultur
ganz hoch hinaus

Peter Feulner

Für den Deutschen Alpenverein Sektion Friedrichshafen steht ein ereignisreiches Jahr 2011 bevor. Gleichzeitig mit dem 200-jährigen Stadtjubiläum kann der mitgliederstärkste Verein Friedrichshafens das 100-jährige Bestehen feiern.

Mehrere Organisationsteams des Vereins haben für das ganze Jahr 2011 ein Jubiläumsprogramm zusammengestellt. Verschiedene Vortragsabende und Ausstellungen sind ebenso vorgesehen wie eine Veranstaltung im vereinseigenen Kletterzentrum. Außerdem werden für das Sommer- und Winterprogramm einige attraktive Touren mit einem Bezug zum Jubiläumsjahr vorbereitet. Als Höhepunkt findet Ende November 2011 ein Festabend im Graf-Zeppelin-Haus statt.

Historischer Hintergrund

Die Gründung einer eigenen Sektion im damaligen Deutschen und Österreichischen Alpenverein entwickelte sich im Mitarbeiterkreis des Grafen von Zeppelin. Am 24. November 1911 wurde von 60 Bergbegeisterten die Sektion Friedrichshafen ins Leben gerufen. Zum Gründungsvorsitzenden wurde Ferdinand Graf von

Zeppelin jr., ein gleichnamiger Nefee des Luftschiff-Erfinders, gewählt. Ludwig Dürr, Hugo Eckener, Graf Soden, Karl Maybach und Claude Dornier waren weitere Gründungsmitglieder.

1922 hat die Sektion Friedrichshafen ihre Hütte im Verwall übernommen und über die Jahre weiter ausgebaut. Heute ist sie ein beliebter Stützpunkt für Wanderer und Mountainbiker.

1995 ist man dem Trend des Sportkletterns gefolgt und hat eine Kletterhalle in Friedrichshafen gebaut. Der Zulauf an Kletterinteressierten aller Altersklassen ist seitdem ungebrochen.

Heute können über 4500 Mitglieder das abwechslungsreiche Programm des Häfler Alpenvereins nutzen. Neben angebotenen Touren in den Bereichen Wandern, Bergsteigen, Hochtouren, Skitouren, Klettertouren und Mountainbiken für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in allen Leistungsklassen bietet die Sektion Ausbildungen in allen Spielarten des alpinen Bergsports an.



Foto: DAV Sektion Friedrichshafen



Fotos: DAV Sektion Friedrichshafen

Das Programm im Jubiläumsjahr

Wir laden alle Bürger der Stadt
zu unseren Jubiläumsaktivitäten ein:

- Ökopjekt: Naturrallye durch den Seewald mit der DAV Jugend (30.04.2011)
- Wanderung auf den Spuren der Schwabenkinder (14.05.2011)
- Tag der offenen Tür der Sektion Friedrichshafen inkl. Volkslauf rund um Friedrichshafen (28.05.2011)
- Bergmesse (29.05.2011)
- Fotoausstellung: Berge im Kasten (02.11. - 10.12.2011)
- Vorträge von den bekannten Friedrichshafener Bergsteigern Dr. Köhler (14.04.2011) und Gerhard Baur (01.12.2011).

Ziele des DAV:

- Motivation der Kinder und Jugend für den naturverbundenen Bergsport und den Umweltschutz
- Kompetenz, Ausbildung, Sicherheitswesen in allen Bereichen des alpinen Bergsports auf höchstem Niveau
- Erhalt der Hütten und Wege im Gebirge

Darüber hinaus plant der DAV, Sektion Friedrichshafen für das Jubiläumsjahr 2011 vereinsintern eine Sternwanderung zur Friedrichshafener Hütte, 100 Gipfelstürme über 4000 Meter über das ganze Jahr, Firngleiterrennen und viele weitere interessante Touren.

(www.alpenverein-friedrichshafen.de)

Seeberge – Buch von Rainer Barth

Passend zum 100-jährigen Jubiläum des DAV, Sektion Friedrichshafen und des Stadtgeburtstages beschreibt das Buch von Rainer Barth die 200 Gipfel, die im Panorama von Friedrichshafen aus zu sehen sind. Das Buch wird besonders wertvoll durch diverse historische Panoramen und das Fotopanorama vom Moleturm. Theiss Verlag, ca. 29,90 €, Erscheinungsdatum Juli 2011



Foto: Barth, Rainer

Die älteste Bank in Friedrichshafen

Peter Engler

In der Mitte des 19. Jahrhunderts suchten viele Menschen nach Wegen, die soziale Situation der Bevölkerung zu verbessern und die Entwicklung von Handwerk und Gewerbe zu fördern. Der genossenschaftliche Gedanke eines Schultze-Delitzsch und eines Raiffeisen entwickelte sich hierbei zum größten Erfolg.

Volksbank Friedrichshafen eG – seit 1864

Mit der Gründung der Handwerkerbank Friedrichshafen im Jahre 1864 haben 23 weitblickende Friedrichshafener Bürger dem genossenschaftlichen Selbsthilfegedanken vor knapp 150 Jahren in unserer Stadt zum Durchbruch verholfen.

Die Entwicklung der Bank war immer eng mit der der Stadt Friedrichshafen verbunden. Aus einem durch Handwerk und Kleingewerbe geprägten Kreditinstitut ist mittlerweile eine Volksbank mit weit mehr als 10.000 Mitgliedern entstanden. Durch ein breites Filialnetz in der Region Friedrichshafen und Umgebung sind wir für unsere Mitglieder und Kunden jederzeit schnell erreichbar.

Kundennähe, Flexibilität sowie Top-Beratung und Service sind unsere Stärken. Wir sind in den starken genossenschaftlichen Finanzverbund integriert. Gemeinsam mit diesen Verbundpartnern leisten wir einen nachhaltigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Stadt und der Region.

Unser oberstes Ziel ist der größtmögliche Nutzen für unsere Mitglieder und Kunden. Dies erreichen wir durch Partnerschaft, Fairness und Diskretion.

Auf diesen Grundpfeilern basiert das Verhältnis zu unseren Mitgliedern und Kunden. Dabei bauen wir auf den langfristigen Erfolg für Kunden und Bank. Mit qualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelingt es uns, diese Unternehmensphilosophie tagtäglich aktiv zu gestalten und zu leben.

Besonders vorteilhaft ist, dass wir als Teil der Gesellschaft die lokalen Verhältnisse kennen und Vertrauen genießen. Unsere Kunden schätzen die schnellen und unkomplizierten Entscheidungen, die wir als eigenständige Bank vor Ort treffen. Dadurch entsteht eine solide Basis für partnerschaftliche Zusammenarbeit.

In der Region sind wir fest verankert und unseren Mitgliedern verbunden. Als unsere oberste Aufgabe sehen wir die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Menschen und Unternehmen in unserem Geschäftsgebiet.



Fotos: Volksbank Friedrichshafen eG

850 Wohnungen für die Stadt

Jaqueline Egger-Buck

Nein von zehn Neu-Entwicklungen landen im Papierkorb. Sie sind schlicht gesagt einfach nicht am Bedarf der Menschen orientiert gewesen. Die Stadt Friedrichshafen kann sich glücklich schätzen, Unternehmen wie Zeppelin, Dornier, MTU und ZF zu beheimaten, die stets Impulsgeber in Sachen Luft-, Raumfahrt- und auch der Automobilindustrie waren. Neben den Global Playern gibt es Firmen und Betriebe, die sich in ihrer Geschichte stets an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert haben. Ein gutes Beispiel ist die Fränkel AG.

Fränkel AG

SEIT 1888

Geschenkartikeln am Buchhornplatz direkt am Puls der Zeit. Und dass es das Haushaltswaren-Geschäft in der Charlottenstraße bis heute gibt, steht für das Nachhaltigkeitsprinzip und die Treue der Firma zu ihrer Kundschaft.

Das Fränkel-Prinzip: Am Puls der Zeit sein

Als Martin Fränkel im Jahr 1888 in Bad Waldsee eine Flaschner-Werkstatt eröffnete, bewies der gute Mann drei unabdingbare Voraussetzungen für ein erfolgreiches Berufsleben: Unternehmerischen Mut, die richtige – weil zeitgemäße – Geschäftsidee und eine grundfleißige Einstellung. Und dieses Erbgut hat die Firma Fränkel über viele Generationen hinweg bis heute geprägt. Als Friedrichshafen nach dem 2. Weltkrieg in Schutt und Asche lag, war es Karl Fränkel, der Anfang der 50er Jahre mit dem Bau eines Mieterhauses den Menschen das gab, was sie am dringendsten benötigten: ein Dach über dem Kopf. Der Wirtschaftswunderaufschwung Mitte der 50er Jahre förderte den Bedarf an Konsumgütern aller Art. Auch hier war die Firma Fränkel mit der Eröffnung eines Haushaltswarengeschäfts für Glas, Porzellan und

Da verwundert es nicht, dass sich der Bereich Vermietobjekte zum wesentlichen Standbein des inzwischen zur Fränkel AG umfirmierten Unternehmens entwickelt hat, das seit 2001 vom Vorstand Peter Buck geleitet wird. Grundsolide Immobilien, ausgestattet mit zeitgemäßer Technik und innovativer Technologie, beheimaten mehr als 1000 private und auch gewerbliche Mieter in Friedrichshafen und zahlreichen weiteren Städten in der oberschwäbischen Region.

Einen richtungsweisenden Impuls setzte die Fränkel AG mit dem Bau des Landratsamtes des Bodenseekreises in Friedrichshafen: Zum ersten Mal überhaupt in der Geschichte Baden-Württembergs wurde im Jahr 2008 ein öffentliches Verwaltungsgebäude als privates Investorenprojekt mit Übernahme des ganzen Betriebes umgesetzt. Das Landratsamt Bodenseekreis tritt demnach für mindestens 20 Jahre als Mieter des schmucken Gebäudes auf.

Auf die nächste Innovation aus dem Hause Fränkel darf man schon jetzt gespannt sein: Im Frühjahr 2011 beginnen die Bauarbeiten für die Runderneuerung im Quartier Metzstraße. Das Facelift des Stadtviertels wird der Fränkel AG einen weiteren Eintrag in die Geschichtsbücher der Stadt Friedrichshafen sichern. Bis zum nächsten großen Stadtjubiläum, dem 250. im Jahr 2060, wird das bestimmt nicht der letzte Meilenstein dieses Unternehmens geblieben sein.



Foto: Fränkel AG



Von Friedrichshafen in die ganze Welt

Der Bodensee-Airport

Die Geschichte von Friedrichshafen ist untrennbar mit Ferdinand Graf von Zeppelin verbunden – hier baute er einst seine Luftschiffe. 1913 war die Geburtsstunde für den Flugplatz Friedrichshafen-Löwental, als ein Gelände nahe der Zeppelin-Werke für die Ausbildung der Luftschiffbesatzungen gesucht wurde. Zwei Jahre später fand dort der Jungfernflug des ersten fertig gestellten Luftschiffs statt. Im Jahr 1928 wurde die Flughafen Friedrichshafen GmbH gegründet, die seit 1998 auch Eigentümerin des Flughafens ist. Die ersten kommerziellen Linienflüge wurden erstmals 1929 von der Lufthansa durchgeführt. Danach prägen die Erweiterungspläne des Dritten Reichs und die spätere Besetzung durch die französischen Streitkräfte für viele Jahre die weitere Geschichte des Flughafens. Die Gründung der „Delta Air“ im Jahr 1975 führte schlussendlich zum Durchbruch der Regionalverkehre in Friedrichshafen und in der weiteren Folge auch zum Ausbau zu einer modernen Verkehrsdrehscheibe für die Region.

Flughafen Friedrichshafen damals
und heute – ein Tor zur Welt

Wichtiger Motor für die Region

Heute gehört der Flughafen Friedrichshafen mit einer Fläche von 150 Hektar zu den größten Verkehrslandeplätzen Baden-Württembergs. Zahlreiche wichtige Destinationen wie Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt, Düsseldorf oder Wien werden für die im Bodenseeraum ansässige Wirtschaft erschlossen. Und für Urlaubsreisende sind die schönsten Sonnen- und Städteziele in nur wenigen Stunden erreichbar. Darüber hinaus ist der Bodensee-Airport auch ein wichtiger Arbeitgeber – 1600 Arbeitsplätze hängen direkt oder indirekt vom Betrieb des Airports ab. Rund 600.000 Passagiere nutzen den Flughafen jährlich, davon kommen 70 Prozent aus Deutschland, der Rest stammt aus Österreich oder der Schweiz. Etwa 30.000 Touristen erreichen die Bodensee-Region jährlich über das Drehkreuz Friedrichshafen.

Moderner Airport auf 6.500 Quadratmetern

In den vergangenen 25 Jahren hat der Bodensee-Airport 100 Millionen Euro in den Ausbau des Flughafens gesteckt. Mit Investitionen wie der Erneuerung der Start- und Landebahn, einer Hochleistungs-Nachtflugbefeuerung und Navigationsanlagen, die wetterunabhängiges Fliegen ermöglichen, wurden entscheidende Schritte in Richtung Sicherheit und Wirtschaftlichkeit gesetzt. Mit der Eröffnung des neuen Terminals im September 2010 startet der Flughafen in eine neue Ära. Eines der wichtigsten Kernstücke des Ausbauprojekts gilt als erfolgreich abgeschlossen. Die Fluggäste erwartet ein noch besseres Service- und Dienstleistungsangebot in einem modernen Gebäude. Insgesamt stehen für eine deutlich verbesserte Abfertigungssituation 14 Check-in-Schalter für die Passagiere bereit. Zudem ist mit dem heutigen Terminal ein Gebäude geschaffen worden, das auch Platz für die Zukunft hat – für bis zu eine Million Fluggäste im Jahr 2025.

(Text: Flughafen Friedrichshafen)

Lernen für die Zukunft

Mensch sein

„Nichts ist naturgemäßer als Tugend und Bildung. Ohne sie hört der Mensch auf, Mensch zu sein.“ Dieser Überzeugung des Humanisten Erasmus von Rotterdam kann man in Friedrichshafen getrost leben, vom Kleinkind bis ins Seniorenalter. Wer Bildung in jeder Lebenslage sucht, kann in der Bildungsstadt am See aus dem Vollen schöpfen.

Hier ist Bildung
keine Frage des Alters



Foto: Stadt Friedrichshafen

Friedrichshafen ist eine Industriestadt, in der nicht nur in den Zeppelin-Nachfolgebetrieben, sondern auch in einem ambitionierten Mittelstand Menschen arbeiten, denen der Alltag hohe Qualifikationen abfordert. Ein dichtes Netz an Kindergärten in unterschiedlichster Trägerschaft, aber mit dem einhelligen Bekenntnis zum Ort der frühkindlichen Bildung, baut mit Grund-, Werkreal- und Realschulen, mit allgemein bildenden und beruflichen Gymnasien das Fundament, auf dem dann berufliche Bildung und Studium aufsatteln können. Öffentliche wie private Schulen bieten sich mit ihren je eigenen Profilen an. Die Bodenseeschule St. Martin, bischöfliche Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule, feiert 2011 ihr 40-jähriges Bestehen. Mit dem pädagogischen Konzept des Marchtaler Plans folgt sie in weiten Teilen der Pädagogik Maria Montessoris.

An der Dualen Hochschule, der Zeppelin University und der Fachhochschule Nordhessen qualifizieren sich hunderte von jungen Menschen für anspruchsvolle Aufgaben. Viele private

Bildungsträger bieten berufliche Ausbildungen von der Logopädie bis hin zum Mode- und Grafikdesign an.

Ihr eigenes Profil als experimentierfreudige Bildungsstadt gewinnt Friedrichshafen durch schulbegleitende Angebote wie die Kinderuni. Jährlich rund 400 Kinder und Jugendliche besuchen nach dem Motto „Lernen mit Spaß!“ Vorlesungen und Praktika zu allen klassischen Bereichen des Lernens und der Kreativität. Interesse an der Naturwissenschaft und Technik möchte die Anfang 2009 gegründete Wissenswerkstatt, eine Kooperation der Stadt mit der ZF AG und dem VDI, wecken.

Hier darf der Nachwuchs nach Lust und Laune und unter Anleitung experimentieren und konstruieren.

Zur Bildung als lebensbegleitendem Abenteuer lädt die städtische Volkshochschule ein. Dabei empfiehlt sie sich über die Breitenbildung hinaus seit langem als qualifiziertes Weiterbildungszentrum der heimischen Wirtschaft.

Wer in Friedrichshafen Bildung sucht, um Mensch zu sein, der muss sich nicht lange umsehen. Hier ist Bildung keine Frage des Alters. (flu)

Verschiedene Bildungseinrichtungen beteiligen sich am Programm des Stadtjubiläums



Foto: T-City

Leben in der Zukunft

T-City: wir leben Zukunft

Am 21. Februar 2007 startete Friedrichshafen die Entdeckungsreise in die Welt von morgen: An diesem Tag wurde die Stadt zur T-City gekürt, der gemeinsamen Zukunftswerkstatt von Friedrichshafen und der Deutschen Telekom. Seitdem setzen sich beide Partner dafür ein, die Lebens- und Standortqualität mit moderner Informations- und Kommunikationstechnologie sowie mit ausgezeichneten Ideen zu steigern. Das Motto: „Wir leben Zukunft“. Einheimische wie Touristen, Jüngere wie Ältere, Lehrer wie Studenten, Verwaltungsfachleute wie Unternehmer sollen so in allen Lebensbereichen spürbar profitieren. Dafür hat die Deutsche Telekom Friedrichshafen flächendeckend mit modernster Breitband-Infrastruktur ausgestattet – Vergleichbares gibt es sonst nur in Großstädten.

Ein Plus an Lebensqualität

Rund 40 Projekte wurden bereits umgesetzt. Hier einige Beispiele: Mit Smart Metering haben Hausbesitzer mehr Transparenz über ihren Strom-, Gas- und Wasserverbrauch und können langfristig Kosten sparen. Die mobile Visite ist deutschlandweit das erste Telemedizinssystem zur interaktiven Betreuung chronisch herzkranker Patienten, das eine kontinuierliche Versorgung in den eigenen vier Wänden ermöglicht. Im Stadtportal www.friedrichshafen.de können sich Bürger ganz einfach über städtische Angebote informieren – und das Tourismusportal www.friedrichshafen.info ermöglicht Besuchern, ihre Reise in die Stadt online zu planen. „Dank T-City wird Friedrichshafen auch über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus als innovative und zukunfts-trächtige Stadt wahrgenommen“, betont Oberbürgermeister Andreas Brand.

Tolle Aktionen

Im Jubiläumsjahr sind alle Häfler und Besucher herzlich eingeladen, sich über die innovativen T-City-Projekte und -Anwendungen zu informieren, das eine oder andere selbst auszuprobieren – und in das spannende Erlebnis Zukunft einzutauchen. „Lassen Sie sich von unseren interessanten Aktionen und Angeboten überraschen“, sagt Ferdinand Tempel, Repräsentant T-City. „Wir freuen uns, seit mehr als vier Jahren mit Friedrichshafen Stadtgeschichte zu schreiben, und gratulieren allen Häflern ganz herzlich zum 200. Stadtgeburtstag“

Mehr im Internet unter www.t-city.de

(Text: T-City)

Die Stadt

Interviews: Friederike Lutz
Fotos: Adam Wist

und ihre Bürger



Jutta Ipland, Friedrichshafen

„Ich wohne seit 15 Jahren in Friedrichshafen und fühle mich ausgesprochen wohl hier. Ich habe es nie bereut, von Hannover hier her gezogen zu sein. Mein Lieblingsort ist die *Uferpromenade* im Frühjahr, Herbst und Winter, wenn die Touristen nicht mehr da sind. Ich wünsche Friedrichshafen mehr nette Lokale, in die man auch abends als Single gehen kann.“



Dr. Hans Fischer, Friedrichshafen

„*Reizvolle Stadt* am See mit einem faszinierenden Blick auf die Berge. Mein Vater kam wie viele in die Stadt aufgrund der tollen industriellen Entwicklung. Ich habe die Stadt nach der Zerstörung des Krieges als Kind in einer Aufbruchstimmung erlebt. Und die Stadt hat in den letzten Jahren eine großartige kulturelle Entwicklung genommen. Ich war 50 Jahre lang fort und bin im Ruhestand gern in meine Heimat zurückgekehrt. Ich bin viel im Stadtgebiet unterwegs und liebe besonders den Königsweg und den Schlosshafen. Und wenn es blüht, dann laufe ich hinauf nach Berg. Ich wünsche der Stadt, dass sie weiter so blüht. Ich wünsche aber auch einen vernünftigen Umgang mit dem Thema Fluglärm.“



Denis Babic, jetzt Aachen

„Friedrichshafen ist für mich eine Stadt mit einer großen Geschichte. Mein Elternhaus hier in Friedrichshafen ist mein Lieblingsort und das „Belushi“, wo ich alte Freunde treffe. Der See ist sowieso der Luxus, der mir in Aachen fehlt. Ich wünsche Friedrichshafen, dass die Stadt noch weitere 200 Jahre existiert, wie sie ist.“



Sandra Cano mit ihrer Tochter Feline, Friedrichshafen

„Mit Friedrichshafen verbinde ich natürlich den *Zeppelin*. Meine Lieblingsorte sind das Ufer in Fischbach und der Stärr Schorsch. Ich wünsche Friedrichshafen am Abend mehr Leben in der Altstadt und mehr Leben außerhalb der Saison, auch für Familien.“



Brigitte Höllwarth, Friedrichshafen

*„Friedrichshafen ist eine tolle Stadt. Sie ist meine Heimatstadt, ich bin hier geboren. Der See ist ganz wichtig und die Überschaubarkeit. Ich liebe das Strandbad, den Herzog-Karl-Weg und den Königsweg. Das ist mein Kraftweg, den ich immer wieder aufsuche. Ich wünsche *Friedrichshafen* dass es der Stadt weiterhin gut geht, dass sie viele Freunde hat und dass sie gesund bleibt. All das, was ich guten Freunden eben wünsche.“*

Gesichter der Geschichte



König Friedrich von Württemberg (1754-1816)

Zwar gab er der Stadt seinen Namen, doch kam König Friedrich von Württemberg nur zweimal nach Friedrichshafen: Am 17. Juli 1811 erließ er ein Dekret, wonach die Reichsstadt Buchhorn und das Benediktinerpriorat Hofen zu einer neuen Stadt vereinigt wurden. Sein Interesse war es, dem Handelszentrum am Bodensee mit seiner Nähe zur Schweiz durch die Stadtgründung und die königliche Residenz Gewicht zu verleihen. Von Weingarten her kam er am 14. Juli 1812 auf einer Reise durch den Süden seines Landes an den See und ließ sich von den Bürgern bejubeln. Zwei Tage lang hielt er sich hier am Bodensee auf. Dafür musste man im halb verfallenen Prioratsgebäude Hofen, dem späteren Schloss, eigens einige Zimmer herrichten. Er wollte im darauffolgenden Jahr wiederkommen, aber die militärischen Aktivitäten des Kaisers Napoleon sorgten für Krisenstimmung im Land. Die bereits geplante und vorbereitete Reise „in die oberen Landesteile“ wurde abgesagt.

Ein letztes Mal besuchte König Friedrich die Stadt Friedrichshafen am 2. August 1814. Dieses Mal hatte die Mittagstafel im Schloss Altshausen stattgefunden. Am Nachmittag langte der königliche Tross am Bodensee an. Nur eine Nacht verbrachten der König und sein Hofstaat im Schloss Hofen, bevor sie am nächsten Tag nach Weingarten weiterreisten.



König Wilhelm I. von Württemberg (1781-1864)

Ein nostalgisches Karussell im Schlossgarten Friedrichshafen erinnert heute noch an König Wilhelm I. Ihm gefiel das alte Priorat am Bodensee so sehr, dass er es aus dem Besitz des Staates kaufte und zur Sommerresidenz umbauen ließ. Der weitläufige Park bot sich als Spielplatz für seine noch kleinen Kinder an. Für sie ließ der König das Karussell aufstellen. Der größte Teil des Schlossparks wurde in einen südländisch anmutenden Garten umgestaltet. Hier pflanzte man seltene Bäume, legte Wege an und errichtete Pavillons. Und von dem eigenen Hafen konnte man über die heute noch stehende Brücke direkt in den Park gelangen.

Fast jedes Jahr kam die königliche Familie für einige Wochen nach Friedrichshafen zum „Sommeraufenthalt“. Man reiste in mehreren Kutschen, bis die Eisenbahn Erleichterung brachte: Im Juli 1850 fuhr zum ersten Mal der königliche Hofzug von Stuttgart über die neu eröffnete Geislinger Steige nach Friedrichshafen. Mit dem Anschluss an das Eisenbahnnetz rückten Friedrichshafen und der See der „großen weiten Welt“ ein gutes Stück näher.

Königin Olga von Württemberg (1822-1892)

„Wer mag wohl diesen Sommer in das königliche Schloss kommen?“, fragten sich die Friedrichshafener nach dem Regierungsantritt König Karls 1864 Jahr für Jahr. Sie hatten allen Grund dazu, denn der König hatte mit der russischen Großfürstin Olga in den Hochadel eingeheiratet. Als Mitglied der Zarenfamilie gehörte Königin Olga zu den vornehmsten Familien Europas. Das machte sich auch in Friedrichshafen bemerkbar, denn immer wieder besuchten hochrangige Gäste die Sommerresidenz am See. Selbstverständlich empfing die württembergische Königin Olgas Bruder, den Zaren, und die übrigen Mitglieder der Familie. Gute Beziehungen unterhielt das Königspaar auch zum Großherzog und zur Großherzogin von Baden. Das badische Herrscherpaar verbrachte den Sommer auf der nahe gelegenen Insel Mainau, so dass gegenseitige Besuche mit dem Dampfschiff keinen großen Aufwand erforderten. Da die Großherzogin von Baden eine Schwester des deutschen Kaisers Wilhelm I. war, sahen König Karl und Königin Olga nach der Reichsgründung fast jedes Jahr sowohl den Kaiser selbst als auch Kronprinz Friedrich auf der Mainau. Königin Olga, an die in Friedrichshafen unter anderem eine Straße erinnert, steht für die glanzvollste Periode des Schlosses Friedrichshafen.



König Wilhelm II. von Württemberg (1848-1921)

Wesentlich einfacher ging es unter dem neuen „Schlossherren“, dem seit 1891 regierenden König Wilhelm II., zu. Er hatte aus seiner ersten Ehe die Tochter Pauline und kam mit ihr und seiner zweiten Gemahlin Königin Charlotte zum alljährlichen Sommeraufenthalt. Wenn keine hochrangigen Gäste im Schloss weilten, ging es ungezwungen zu. An schönen Tagen saß man an einer Tafel im Freien, und es konnte vorkommen, dass „Schützenwurst“ mit Bier serviert wurde. König Wilhelm II. liebte diese einfachen Gerichte. Außerdem machte er auch gerne ein Spiel auf seiner Kegelbahn im Schlosspark.

Die sportlich veranlagte Königin Charlotte ließ Fahrräder beschaffen, auf denen sie mit ihrem Gemahl Radtouren unternahm. Aber der König liebte auch den Bodensee sehr, und als seine Enkel, die Prinzen zu Wied, ihre Ferien in Friedrichshafen verbrachten, ruderte er mit ihnen auf den See hinaus. Später ließ er zwei Yachten bauen und betrieb einen weiteren „königlichen“ Sport: das Segeln. Leider fanden die unbeschwerten jährlichen Sommerwochen mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges im August 1914 ein Ende.



Texte: Dr. Eberhard Fritz
Fotos: Archiv des Hauses Württemberg

Reingschmeckte

Zwei Zugezogene im Portrait

Sönke Wittnebel

Sein rechter Zeigefinger zeichnet in der Luft die Schleifen und Schwünge im Stuck der Schlosskirche nach, wenn Kantor Sönke Wittnebel über „seine“ Kirche spricht. „Das ist der schönste Arbeitsplatz, den ich mir in Friedrichshafen vorstellen kann“, sagt der Kantor, der am 1. Oktober 1992 seine Stelle in Friedrichshafen antrat, „diese stille Majestät, diese Idylle.“

STILLE MAJESTÄT
BAROCKER PRACHT

Dabei stammt Sönke Wittnebel, sein Name legt es nahe, aus Schleswig-Holstein, einer Landschaft mit Kirchen, die schlichter daher kommen als die üppigen oberschwäbischen Barockschätze. 1958 in Neumünster geboren, zog es Wittnebel gleich nach dem Abitur zum Studium nach Heidelberg.

Ein Norddeutscher an für Friedrichshafen zentraler historischer Stelle, dem Schloss, das eine zentrale Rolle für die Stadtgründung spielte: Sönke Wittnebel ist sich in seiner bescheidenen Art dieser besonderen Position durchaus bewusst. „Wir leben in einer sehr guten Nachbarschaft mit dem Haus Württemberg“, und Wittnebel zeigt hoch zur Loge der Familie, die vom Schloss aus direkt zugänglich ist.

„Wenn ich alle Ensembles der Kirchenmusik zusammen nehme, dann arbeite ich pro Woche mit rund 200 Menschen – vom Kindergartenkind bis zum Erwachsenen – zusammen“, beschreibt Wittnebel sein kulturelles Engagement für die Stadt. Diese vielen Menschen, von denen er immer auch Glück und Leid, Freude und schwere Stunden erlebt, die binden ihn an Friedrichshafen.

Sönke Wittnebel beherrscht das norddeutsche Platt seiner Kindheit durchaus noch, aber er hat in eine schwäbische Familie eingehiratet. Seine Frau Gabriele stammt aus Köngen am Rande der Alb. „Ich habe den schwäbischen Dialekt und seine farbigen Facetten lieben gelernt“, sagt er und setzt hinzu: „Ich verstehe nicht, dass es Menschen gibt, die darüber die Nase rümpfen.“ (flu)



Wittnebel, Sönke – Foto: Lutz Friederike



Peter Gerstmann – Fotos: Zeppelin GmbH



Peter Gerstmann

„Nein, ich entspreche nicht dem Stereotyp des Managers.“ Peter Gerstmann bezeichnet sich selbst dem Klischee folgend als Rheinländer, der hier in Schwaben mit seiner direkten Art bisweilen irritiert. „Als ich 2000 bei der heutigen Zeppelin Systems GmbH begonnen habe, bin ich immer wieder durch die Produktion gelaufen“, berichtet Gerstmann amüsiert, wenn er an die Verwunderung denkt, die das unter den Mitarbeitern ausgelöst habe. „Ich bin nahbar, stehe aber nicht immer im Vordergrund, und nur im Fokus der Öffentlichkeit, wenn es die Sache erfordert.“

NAH AN DEN MENSCHEN
DES UNTERNEHMENS UND
DER STADT

Nach Kindheit, Schulzeit, Berufsausbildung, Abi auf dem zweiten Bildungsweg, Studium und beruflichen Meriten im Rheinland wurde Peter Gerstmann 2000 bei Zeppelin unter Vertrag genommen. Er rückte im Januar 2010, nachdem er maßgeblich die Gesundung des Unternehmens am Standort Friedrichshafen gestaltet hatte, als Vorsitzender der Geschäftsführung an die Spitze der ZEPPELIN GmbH, deren Dividende die Zeppelin-Stiftung speist. „Wir standen vor der Frage, ob wir nach München ziehen, weil ich dort ja einen Großteil meiner Arbeitswoche verbringe“, bekennt Gerstmann und setzt gleich hinzu: „Wir bleiben hier, denn wir würden so viel Lebensqualität aufgeben.“

Peter Gerstmann ist mit seiner Frau Karin, Managerin des für ihn wichtigsten „Unternehmens“ Familie, und seinen beiden Kindern Angelina und Christopher längst hier angekommen. Ein Konzernchef mit mehr als 6.000 Mitarbeitern weltweit: „Der Reiz des Stiftungsunternehmens besteht in dem guten Gefühl, dass wir das Geld, das das Unternehmen abwirft, für die Menschen hier vor Ort verdienen.“ Das sagt Peter Gerstmann mit Blick auf die Zeppelin-Stiftung, deren Finanzmittel wohlwärtig und gemeinnützig verwendet werden – immer zugunsten der Friedrichshafener Bürger. Wir können längerfristig handeln und müssen uns nicht an den Analystenbewertungen der Quartalsbilanzen orientieren.“ Peter Gerstmann stellt zudem eines klar: „Ethisches Handeln, Werte, Unternehmenskultur und die Begeisterung der Mitarbeiter sind mir wichtig.“ Denn er weiß aus Erfahrung: „Die Mitarbeiter bilden die wahre Kraft eines Unternehmens.“

Man nimmt's ihm ab. Vor allem, wenn man weiß, dass Gerstmann sich zum Beispiel für den Beirat von Kunst in Klufftern (KiK) engagiert. „Für mich haben Projekte, die aus der Gemeinschaft heraus geschaffen werden, mehr Wert, als wenn sie für die Gemeinschaft geschaffen werden.“ Und wenn er mal keine Zeit hat, springt ebenso überzeugt seine Frau Karin ein.

Köln kann und will er nicht verleugnen. „Als letztes Jahr BAP in Meersburg gespielt hat, da waren wir alle da.“ Alle, das sind all die „Emigranten“, die Rheinländer hier am See. (flu)

International

Zwei Einwohner mit Migrationshintergrund im Portrait

Hatice Palumbo

„Ich esse gern Penne all'arrabiata, mein Mann liebt Spätzle mit Geschnetzeltem. Und er steht auf den türkischen Bohneneintopf meiner Mutter.“ Aus den Lieblings Speisen von Hatice Palumbo und ihrem Mann darf man getrost bodenständige Internationalität herauslesen. Eine Internationalität, die Alltag ist für die 30-jährige Deutsche mit türkischen Eltern und einem sizilianischen Ehemann.

„Inzwischen ist Friedrichshafen meine Stadt geworden“, sagt Hatice Palumbo, als Verwaltungsangestellte im Vorzimmer des Oberbürgermeisters angekommen. Vor sechs Jahren zog sie von Markdorf hierher zu ihrem Mann, der sich selbst „Schwabsizilianer“ nennt. Wenn man mit der aufgeschlossenen und wachen jungen Frau spricht, merkt man schnell, dass sie für sich und ihre Familie weiß, dass der Weg sie an die richtige Stelle geführt hat: mitten in die deutsche Gesellschaft hinein, ohne die eigenen Wurzeln zu verleugnen. „Mein Papa sagt manchmal zu mir: ‚Du bist ja total deutsch geworden.‘“ Und Hatice Palumbo lacht, wenn sie das erzählt.

„Heute ist unser Freundeskreis bunt gemischt: Deutsche, Türken, Spanier, Italiener, Ehen in allen möglichen Zusammensetzungen.“ Integration? „Ist eigentlich kein Thema für mich“, bekennt Hatice Palumbo. „Wer hier lebt, sollte sich integrieren.“ Sie vertritt diese Auffassung, weil sie selbst erlebt hat, wie die Offenheit der eigenen Eltern den Kindern das Leben und das Lernen nur leicht gemacht haben. „Natürlich spreche ich mit meinen Eltern auch türkisch. Wir feiern die muslimischen Feste, aber ich habe schon immer die christlichen Feste mitmachen dürfen.“

BUNT GEMISCHT

„Wenn meine Eltern uns Vorgaben gemacht haben, dann wollten sie, dass wir eine gute Schulausbildung bekommen“, berichtet die junge Frau. Und unumwunden gibt sie zu: „Den Reichtum, den meine Herkunft, mein Erwachsenwerden, meine Ehe mit einem Schwabsizilianer mir bieten, der wird mir nur bewusst, wenn ich darauf angesprochen werde.“ (flu)



Gloria Tirapegui Rojas

„Wenn du politisch denkst, findest du auch im neuen Land schneller auf der geistigen Ebene eine Heimat.“ Seit 15 Jahren lebt Gloria Tirapegui Rojas in Friedrichshafen, seit mehr als 36 Jahren in Deutschland. Die gebürtige Chilenin musste mit dem Militärputsch 1973 als Zwanzigjährige das Land verlassen – über Argentinien führte sie ihr Weg zunächst nach Berlin. „Ein Zufall“, sagt sie heute, „es hätte auch Frankreich oder England sein können.“ Gloria Tirapegui, die man auch als Mitorganisatorin des Internationalen Stadtfestes kennt, war bereits als Schülerin in Chile in Alphabetisierungskampagnen politisch aktiv.

„Wir waren in Berlin so sehr damit beschäftigt, dass wir die Flucht geschafft hatten und andere verhaftet worden waren oder vermisst wurden, dass wir nicht über die Integration nachdachten. Ich lebte in Deutschland und habe mich engagiert, in Solidaritätskomitees oder für Kinder von politischen Flüchtlingen.“ Das Wort Integration gab es damals noch nicht. Immer sei es darum gegangen, den Kindern zum Beispiel zu helfen, damit sie hier leben und lachen konnten.

Gloria Tirapegui traf in Berlin Mitglieder der Bekennenden Kirche, des evangelischen Widerstands gegen Hitler: „Die haben mir geistig viel von Deutschland gezeigt, Menschen, die sich weiterhin für die Menschenrechte einsetzten“, sagt sie und wünschte sich, ihnen heute noch mal zuhören zu können. Ihre zweite Station führte sie und ihren deutschen Mann nach Göttingen, wo sie weitere elf Jahre verbrachte und unter anderem Elterninitiativen beriet. Es war die Zeit der Kinderläden.

Und schließlich Friedrichshafen: „Die ersten Monate fühlte ich mich so fremd wie nie zuvor in Deutschland, nicht aber weil ich Migrantin bin, sondern weil ich nie in einer kleinen Stadt gelebt hatte, mit allem, was das für die Alltagskultur bedeutet. Nach einer Weile bin ich raus aus meinen vier Wänden gegangen, habe Menschen gesucht und mich bürgerschaftlich engagiert.“ Zunächst in den Elternbeiräten der Schulen, die ihre beiden Kinder hier besuchten. Später dann kam die interkulturelle Arbeit. „Mich hat es befremdet, dass hier – anders als in Berlin oder Göttingen – von ‚Ausländern‘ oder ‚ausländischen Mitbürgern‘ und Deutschen gesprochen wurde. Die Begriffe Migrantinnen oder Bürger mit Migrationshintergrund waren vielen Menschen hier nicht geläufig.“

JA SAGEN ZUM HIERSEIN

Heute versucht sie, den Teilnehmern ihrer Integrationskurse zu vermitteln: „Integration ist, wenn ich mein Hiersein bejahe und dann schaue, wie ich in dieser Gesellschaft mitwirken kann und damit meine eigenen Identität behalte. Nur dann kann auch ein Stück Heimat wachsen.“

„Ich fühle mich in Deutschland beheimatet“, sagt Gloria Tirapegui Rojas, „ich fühle mich in Friedrichshafen wohl. Ich wohne schön, habe Freunde hier und kann hier aktiv sein.“

Das Thema Fremdsein und Heimatfinden ist für Gloria Tirapegui Rojas sowohl ein berufliches als auch ein ehrenamtliches. Mit dem Interkulturellen Frauenarbeitskreis GEA setzt sie im Jubiläumsjahr das Projekt „Auch ich bin eine Häflerin, aber anders als du“ um, mit verschiedenen Aktivitäten von Migrantinnen. (flu)



Gloria Tirapegui – Foto: Lutz Friederike

Friedrichshafen und Sparkasse

– Hand in Hand durch die Zeit

Wolfgang Aich

Seit Gründung der Oberamtssparkasse in Tettngang im Jahr 1825 - Friedrichshafen war gerade einmal 14 Jahre jung - gibt es kein geschichtliches Ereignis, das nicht gleichzeitig die Entwicklung von Friedrichshafen als auch die der Sparkasse mit beeinflusst hat. Mit dem Anschluss an das Schienennetz verstärkte sich der Handel, mit dem Bau der Zeppeline wuchs die Industrie und mit dem damit verbundenen Bevölkerungszuwachs stiegen auch die Kundenzahlen der Sparkasse an. Die aufstrebende Stadt erlebte wie viele andere Städte den Krieg als einschneidendes Erlebnis, das den Aufschwung jäh beendete. Wenn wir heute auf die Erfolgsbilanz der Stadt Friedrichshafen und der Sparkasse schauen, so ist diese in weiten Teilen gleichzusetzen mit dem Mut und der Schaffenskraft der Bevölkerung in und um Friedrichshafen.

Das stetige Wachstum, das sowohl Friedrichshafen als auch die Sparkasse fortan begleitete, sind insofern ein Spiegel der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Heimat und des gestiegenen Volksvermögens. Friedrichshafen wurde größer, die Sparkasse erhöhte die Anzahl ihrer Filialen, wurde zu einem großen Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb und ist heute aus der Stadt nicht mehr wegzudenken. Mit ihren modernen Finanzdienstleistungen, der ganzheitlichen Beratung, aber auch mit ihrem Engagement für Kultur, Sport und Gesellschaft ist die Sparkasse gut für Friedrichshafen.

 Sparkasse
Bodensee



Die frühere Hauptstelle wurde zum modernen „K42“ umgebaut. Mit ihrem Neubau der Hauptstelle Friedrichshafen am ehemaligen Stadtwerkegelände prägt die Sparkasse gemeinsam mit dem Technischen Rathaus und der Volkshochschule das Bild der Nordstadt.

In der Satzung der Sparkasse Bodensee ist die besondere Aufgabe verankert, eine angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstandes und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen und damit die Aufgabenerfüllung der Kommunen im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich zu unterstützen. Das hat die Sparkasse 185 Jahre lang für und mit der Stadt Friedrichshafen geleistet, und sie wird ihren Teil dazu beitragen, dass sich die Stadt Friedrichshafen und all ihre Bürgerinnen und Bürger weiterhin darauf verlassen können.



Fotos: Sparkasse Bodensee



Technische Werke
Friedrichshafen

Gut versorgt

Sebastian Dix

Als Friedrichshafen im Jahre 1911 seinen hundertsten Geburtstag feierte, war Strom kein Wunder mehr. Zumindest in Friedrichshafen nicht, das seit 1892 elektrisches Licht hatte – als erste Stadt am Bodensee! Ein Jahr vor dem Stadtjubiläum hatte man die Kapazität sogar noch gesteigert und konnte nun mit einer Leistung von sagenhaften 125 Kilowatt Gleichstrom erzeugen. Was damals ein stattlicher Wert war, würde heute einem Mercedes-Fahrer nur noch ein müdes Lächeln entlocken – schließlich entspricht das in etwa der kleinsten Motorisierung der C-Klasse. Strom war ein Luxusgut, das sich nur die wenigsten leisten konnte.

Heute ist vieles anders: Wasser und Strom kommen selbstverständlich und günstig in jedes, Gas in fast jedes Haus. Trinkwasser ist sauber wie noch nie und braucht den Vergleich mit Mineralwasser aus der Flasche nicht zu scheuen. Erdgas ist umweltschonend und ständig verfügbar. Und wo früher die Kohlen lagerten oder der Heizöltank stand, da ist heute Platz für den Hobbykeller oder die Werkstatt. Stromausfälle sind eine Seltenheit – durchschnittlich vier Minuten pro Jahr bleibt in Friedrichshafen der „Saft“ weg, rund 25 Minuten sind es im Bundesschnitt. Noch dazu ist der Strom für die Häfler Haushalte seit mehr als zehn Jahren aus reiner Wasserkraft. Klima und Umwelt können so aufatmen.

Friedrichshafen hat sich entwickelt und die TWF mit 230 Mitarbeiter kümmern sich um die Energieversorgung in und um Friedrichshafen. Sie entwickeln gute Ideen, wie Energie sicher und umweltfreundlich in die Haushalte der Region kommt. Aber nicht nur das: die Bodensee-Oberschwaben-Bahn, die Silberpfeile des Stadtverkehrs, die Internet-Services der TWF-Tochter TeleData – alles seinerzeit unvorstellbar für die Gründerväter Friedrichshafens im Jahr 1811. Einzig eine Schifflinie, die Friedrichshafen über den See verbindet, hätten sie sich wohl leicht vorstellen können. Aber wohl nicht einen Katamaran, der im Stundentakt in 45 Minuten über den See nach Konstanz flitzt.

Von den 125 Kilowatt Stromleistung der ersten Jahre ist man weit entfernt, die TWF versorgt heute mit einer 1.000 mal so hohen Leistung. Der Preis allerdings ist seit damals sogar gesunken: Für eine Kilowattstunde zahlte man 60 Pfennig – das entsprach rund 10 Laib Brot.

„Sehen Sie, wenn Sie in ein leeres Zimmer hineinkommen und fassen neben der Tür an die Wand und drücken, und es bleibt dunkel, dann ist das normal. Wenn aber, sobald Sie gedrückt haben, helles Licht aufflammt, so ist das nicht viel weniger als ein Wunder! „ (Werner Heisenberg)



Fotos: Technische Werke Friedrichshafen GmbH



Termine des Stadtjubiläums 2011 – Auswahl

Alle Termine finden Sie unter www.fn-2011.de

Januar

| Datum | Uhrzeit | Ort | Titel/Bezeichnung |
|----------|---------|---------------------|-----------------------------------------|
| 16.01.11 | 9:30 | St. Petrus Canisius | Ökum. Gottesdienst |
| 16.01.11 | 17:30 | GZH | Jahresempfang der Stadt Friedrichshafen |

März

| Datum | Uhrzeit | Ort | Titel/Bezeichnung |
|----------|---------|------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|
| 18.03.11 | 19:30 | Dorfgemeinschaftshaus Schnetzenhausen | „So schwätzet d Seehase“ Mundartreihe des Landratsamts Bodenseekreis |

April

| Datum | Uhrzeit | Ort | Titel/Bezeichnung |
|----------|---------------|----------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 09.04.11 | 10:00 - 11:30 | Sparkasse Bodensee | Präsentation vhs-Kinderbuch und Preisverleihung |
| 24.04.11 | 20:00 | Rotachhalle Ailingen | „200 Jahre Musikgeschichte – Entwicklung der modernen Blasmusik“, Konzert des Musikvereins Ailingen |

Mai

| Datum | Uhrzeit | Ort | Titel/Bezeichnung |
|----------------|---------|-----------------------|-----------------------------------------------------|
| 14.05.11 | | Hotel Goldenes Rad | Enthüllung von zwei Tafeln zum Thema Schwabenkinder |
| 21. / 22.05.11 | | Caserne Fallenbrunnen | Innenhof-Festival |
| 26. / 27.05.11 | | Dornier Museum | Träumen vom Fliegen (Ludwig-Dürr-Schule) |
| 28.05.11 | | DAV-Heim | Tag der offenen Tür DAV, inkl. Volkslauf |

Juni

| Datum | Uhrzeit | Ort | Titel/Bezeichnung |
|----------------|---------|----------------|----------------------------------------------------|
| 24.06.11 | | GZH | Jubiläum mit Partnerstädten |
| 25. / 26.06.11 | | Uferpromenade | Internationales Stadtfest (mit Partnerstädten) |
| 25.06.11 | | Hinterer Hafen | Veranstaltung Segel-Motorboot-Club Friedrichshafen |

Juli

| Datum | Uhrzeit | Ort | Titel/Bezeichnung |
|----------------|---------|--------------|-------------------------------------------------------|
| 02.07.11 | | Musikmuschel | Open-Air Stadtorchester im Rahmen der Wasserwelten |
| 02. / 03.07.11 | | Yachthafen | 100 Jahre WYC: Hafenfest |

| | | | |
|----------------|------------------|---------------|-----------------------------------------------------------------|
| 08. - 10.07.11 | | Kluftern | Kluftener Figurenfestival, Dorffest mit Kultur und Sport |
| 09. / 10.07.11 | 18:00 | GZG | 200 Jahre Friedrichshafen – ein historisches Szenario |
| 13.07.11 | 17:00 + 18:30 | Cineplex | Premiere Dokumentarfilm „Hallo! Wir sind´s“ der Kindergärten |
| 14. - 18.07.11 | | Uferpromenade | Seehasenfest |

September

| Datum | Uhrzeit | Ort | Titel/Bezeichnung |
|----------------|---------------|------------|----------------------------------------|
| 09. - 11.09.11 | | Schloss | Der Herzog lädt ein |
| 20. - 24.09.11 | 19:30 | GZH | Musical „Der Himmel über dem Bodensee“ |
| 24.09.11 | 12:00 - 17:00 | Innenstadt | Stadtspiel zum Stadtjubiläum |

Oktober

| Datum | Uhrzeit | Ort | Titel/Bezeichnung |
|----------------|---------|-----------------------------|----------------------------------------------------------|
| 13. - 16.10.11 | 19:00 | Innenstadt | Stationentheater Lindenhof |
| 19. / 20.10.11 | 19:00 | Innenstadt | Stationentheater Lindenhof |
| 22. / 23.10.11 | 19:00 | Innenstadt | Stationentheater Lindenhof |
| 22. / 23.10.11 | | Blasermuseum Ittenhausen | Ausstellung: Historische Photographie in Friedrichshafen |
| 29. / 30.10.11 | | Blasermuseum Ittenhausen | Ausstellung: Historische Photographie in Friedrichshafen |

November

| Datum | Uhrzeit | Ort | Titel/Bezeichnung |
|----------------|---------|-----------------------------|----------------------------------------------------------|
| 05. / 06.11.11 | | Blasermuseum Ittenhausen | Ausstellung: Historische Photographie in Friedrichshafen |

Dezember

| Datum | Uhrzeit | Ort | Titel/Bezeichnung |
|----------|---------|-----|---------------------------------------------------------------------------------------|
| 30.12.11 | 20:00 | GZH | Gedenkkonzert „200 Jahre Franz Liszt *1811“ Jugendsinfonieorchester mit Ehemaligen |

Ausstellungen

| Datum | Ort | Titel/Bezeichnung |
|---------------------|--------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 13.01. - 13.02.11 | GZH | Historische Fundstücke |
| 14.01 - 30.01.11 | Zeppelin Museum | 24-Stunden Friedrichshafen – 200 Ansichten einer Stadt |
| 21.01 - 06.02.11 | Plattform 3/3 | Wie Friedrichshafener Künstler ihre Stadt sehen |
| 12.03. - 13.05.11 | Sparkasse Bodensee | Der Weg in die Moderne: Wanderausstellung 200 Jahre Ulm, Ravensburg, Friedrichshafen und Leutkirch im Königreich Württemberg |
| 04.05. - 06.11.11 | Schulmuseum | Schulgeschichte ganz privat |
| 20.05. - 11.09.11 | Zeppelin Museum | Wasser, Straße, Schiene, Luft – Mobilität am Bodensee |
| 01.07. - 30.07.11 | Medienhaus K42 | Eine Postkarte für Friedrichshafen |
| 09.07. - 18.09.11 | Zeppelin Museum | Graf Zeppelin und das Haus Württemberg |
| 15.09. - 14.10.11 | Techn. Rathaus | Volk auf dem Weg |
| 17.10. - 19.11.11 | VHS | Friedrichshafen: Gegensätze – Kontraste |
| 02.11. - 10.12.11 | Sparkasse Bodensee | Historische Fotoausstellung: Bergsteigen um 1900 |
| 30.11.11 - 23.01.12 | GZH | Häfler Weihnachtsausstellung |

Herausgeber

Stadt Friedrichshafen
Adenauerplatz 1
88045 Friedrichshafen
Tel. 07541 203-0
info@friedrichshafen.de
www.friedrichshafen.de

Stadtmarketing Friedrichshafen GmbH
Karlstraße 17
88045 Friedrichshafen
Tel. 07541 97078-0
info@stadtmarketing-fn.de

Redaktion

Thomas Goldschmidt (tg), Dr. Friederike Lutz (flu)

Konzeption und Gestaltung

FESSLER/STEMMER/BLANK GmbH
Werbeagentur, Ravensburg
www.fsb-rv.de

Hauptsponsoren

